



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anzeigengebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Reichsdruck 1/2 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 500. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag den 25. Oktober 1861.

### Telegraphische Nachrichten.

**London, 23. Okt.** Nach Berichten aus Newyork vom 15. d. M. ging daselbst das Gerücht, daß die Flotte der Konföderierten das Geschwader der Union, welches die Mündungen des Mississippi blockirte, vor New-Orleans angegriffen, ein Schiff versenkt und den Rest genöthigt habe, auf den Strand zu treiben. Das Schiff „Nashville“ mit den Kommissarien für England und Frankreich an Bord, passirte am 12. Oktober die Blokade von Charleston.

**Paris, 24. Okt.** Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Zinsen der Schatzscheine auf 4, 4 1/2 und 5 % erhöht worden sind.

Aus Turin wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß das französische Consulat zu Cerignola von Räubern geplündert worden sei.

**Paris, 25. Okt.** Katakazi hat gestern eine zweistündige Audienz beim Kaiser gehabt. Der Herzog von Grammont ist auf seinen Posten nach Wien abgereist.

**Turin, 23. Okt.** Die amtliche Zeitung für das Königreich Italien veröffentlicht ein Decret, wodurch die Inhaber von Certificaten der neuen Anleihe befugt werden, die beiden am 1. November und 1. Januar zur Einzahlung fällig werdenden Zinstitel in vier Terminen einzuzahlen, nämlich ein Zehntel am 1. November, das zweite Zehntel am 1. Dezember, das dritte Zehntel am 1. Januar und das vierte Zehntel am 1. Februar. Das Decret wird dadurch motivirt, daß es Angehörigen der augenblicklichen in Europa herrschenden Krisis in Betreff der Circulation von baarem Gelde wünschenswerth erscheine eine Erleichterung eintreten zu lassen, während andererseits die gegenwärtige Situation des Staats-Schatzes einen derartigen Schritt gestatte.

Fernere Decrete verfügen die Aufhebung der Statthaltertschaft von Neapel, so wie der abgeordneten Regierung der toscanischen Provinzen.

**Wien, 23. Okt.** Die am Sonntag abgegangene Adresse der ungarischen Statthalterei-Räthe an den Kaiser enthält eine Darstellung der Landesbeschwerden, und zählt jene Angriffe auf, welche angeblich die ungarische Verfassung seit dem 20. Oktober v. J. erfahren habe. In Folge dessen meint die Adresse, sei die Lage eine so abnorme geworden, daß Se. Majestät mit sich selbst in Widerspruch gerathen sei. Um aus diesem Widerspruch herauszukommen, schlägt der Statthalterei-Rath in seiner Adresse, sich auf die Gesetzesartikel über die Residenz des Königs berufend, vor, Se. Majestät möge sich nach Oden begeben, und hier, frei von Einflüssen der ihn umgebenden fremden Rathgeber, vor den verammelten Obergewalten die Erklärung abgeben, daß er entschlossen sei, constitutionell zu regieren. Dann würden, meint die Adresse, die Comitats neuen Muth fassen, ihre Thätigkeit wieder wachen, und es würde ihnen auch gelingen, der Regierung eine Partei zu schaffen. Schließlich wird in der Adresse der Wunsch ausgesprochen, einen Erzherzog als Statthalter von Ungarn hierher zu senden, wodurch die Verhältnisse wesentlich an Klarheit gewinnen würden, während es sonst der Statthalterei an Autorität gegenüber den Finanz- und Militär-Befugnissen mangle.

### Preußen.

**Berlin, 24. Okt.** [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Hauptmann im 3. Garde-Regiment zu Fuß Johann Georg Adolph Victor v. Brauchitsch die Kammerherrn-Würde, und dem königl. Bau-Inspector Illing zu Reiffe den Charakter als Bau-Rath zu verleihen.

**Berlin, 24. Okt.** [Antwort des Königs an die städtische Deputation.] Se. Majestät der König nahmen heute Früh die Vorträge des Kriegsministers, des Wirklichen Geh. Kabinetstraths Jlaire und des Staatsministers v. Auerswald entgegen. — Se. Majestät der König haben, nach Empfangnahme der Urkunde über das von der Stadt Berlin als Weihgeschenk zur Krönungsfeier dargebotene Kanonenboot, in der Audienz im königlichen Schlosse am 22. d. an den Oberbürgermeister Krausnick ungefähr folgende huldreiche Worte gerichtet: Allerhöchstertheils theile vollkommen die Gefinnungen, welche die Vertreter der Bürgerschaft Berlins veranlaßt hätten, Ihm dieses Geschenk zu überreichen. Er zweifele nicht daran, daß dasselbe dazu beitragen werde, des Vaterlandes Ruhm und Ehre zu fördern. Allerhöchstertheils nehme das Geschenk deshalb gerne an, und es sei selbstverständlich, daß Er ihm zum Gedächtniß an den heutigen (vorgestrigen) schönen Tag den Namen „Berlin“ beilegen werde, wie Allerhöchstertheils auch dafür sorgen werde, daß dasselbe stets erhalten bleibe, damit der Name fort und fort verewigt werde. Se. Majestät drückte alsdann der Deputation nochmals seinen Dank für den Ihm gewordenen Empfang und für die so eben dargebrachte Gabe aus, und reichte dabei jedem Mitgliede der Deputation auf das huldvollste die Hand. — Ihre Majestät die Königin hatten gleichfalls die Gnade, ihre Hand allen Mitgliedern der Deputation zum Kusse darzulegen, womit die Audienz beendet war. — Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, muß in Folge einer Erkältung seit gestern das Zimmer hüten.

**Berlin, 24. Okt.** [Ueber die Excesse] berichtet die „Allg. Pr. Ztg.“: Eine am Vormittage des 22. d. M. am Ausgange der Straße hinter der Königsmauer zwischen Maschinenarbeitern entstandene Streitigkeit, die in Thätlichkeiten unter ihnen ausartete, und bei der einige Zerwürfungen in einem Hause stattgefunden haben sollen, gab Veranlassung dazu, daß sich gestern am 23. Mittags das Gerücht verbreitete, die Maschinenbauer würden en masse sich in der Königsmauer versammeln und dieselbe nicht eher verlassen, als bis sie diese Gasse demolirt hätten. Es hatten sich schon des Vormittags nicht unbedeutende Menschenmassen versammelt, deren Lärmen durch die herbeigeholte Schutzmannschaft ein Ziel gesetzt wurde.

Da zu befürchten stand, daß sich die Aufäufe in den Abendstunden erneuern könnten, so wurden die erforderlichen polizeilichen Vorkehrungen dagegen getroffen. Früher, als erwartet, rotteten sich Haufen ungezogener Gefindels, von denen anscheinend höchstens ein sehr kleiner Theil bei dem erwähnten, am 22. stattgehabten Vorfalle theilhaftig war, in der Königsstraße nahe der Königsmauer zusammen und begannen ihren lärmenden Unfug mit der Verhöhnung der Schutzmannschaft. Durch Heranziehung disponibler berittener Schuzleute gelang es, die Haufen zu zerstreuen, und es gewann den Anschein, als würde die Ruhe in kürzester Zeit hergestellt sein. Dem stellvertretenden Chef des Polizei-Präsidiums wurde auch durch den zeitigen Commandeur der Schutzmannschaft Abends die Meldung gemacht, daß die Königsstraße gesäubert sei, und daß die Kräfte der Schutzmannschaft, welche wiederholtlich mit Steinen beworfen sei und ihrerseits von der Waffe Gebrauch gemacht habe, voraussichtlich ausreichen werde, um weiteren Excessen vorzubeugen. Es setzten aber nach weiteren Meldungen die Excedenten ihr Unwesen fort, so daß die erschöpften Schutzmannschaft der Zahl des angesammelten Gefindels auf die Dauer möglicherweise nicht mehr hätte gewachsen sein können. Als der stellvertretende Chef des Polizei-Präsidiums in der Königsstraße anlangte, fand er die letztere bis zur Königsbrücke gesäubert und von der Schutzmannschaft besetzt gehalten; dagegen waren die auf dem Alexanderplatz errichtete Ehrenpforte und die Straßentheile hinter derselben und hinter den daselbst erbauten Tribünen mit Excedenten besetzt, welche aus ihren gesicherten Verstecken die Schutzmannschaft unaufhör-

lich mit großen Steinen bewarfen und mehrere derselben dadurch verletzten. Es mußten daher die Mannschaften zum Gebrauch der Hieb- waffe vordringen. Die Excedenten wurden auf diese Weise von jenen Straßentheilen vertrieben und zogen sich nach der Prenzlauer-Straße zurück, sperren diese durch ausgehobene Rinnsteinbrücken und setzten von dort aus das Bewerfen der Schuzleute mit Steinen fort. Es schien nun in der That zweifelhaft, ob die Kräfte der Schutzmannschaft ausreichen würden, zumal von den Excedenten die Pferde der berittenen Schutzmannschaft durch Auswerfen von Feuerwerkskörpern scheu gemacht wurden.

Deffnungsgachtet gelang es ohne Gebrauch militärischer Gewalt der Schutzmannschaft, die Excedenten von verschiedenen Seiten gleichzeitig anzugreifen und zu Paaren zu treiben. Hierbei wurde der Polizei-Hauptmann v. Stäckradt so erheblich durch einen Steinwurf verwundet, daß er dienstunfähig wurde, und eine große Zahl Schuzmänner erhielt mehr oder minder erhebliche Verletzungen. Von den Excedenten wurden mehrere verwundet und im Ganzen etwa 30 verhaftet.

Die Landsbergerstraße, die Neue Königsstraße, die Prenzlauerstraße und die Nebenstraßen wurden hierauf möglichst rasch gesäubert und bald die Ruhe und Ordnung im Wesentlichen überall wieder hergestellt; starke Patrouillen genügten, um für den Rest der Nacht dieselbe aufrecht zu erhalten.

Es sind angemessene Vorkehrungen getroffen worden, um eine Wiederholung dieser höchst beklagenswerthen Excesse mit aller Energie zu unterdrücken.

Leider hat der stellvertretende Chef des Polizei-Präsidiums beim Nachhausegange durch den Sturz seines Pferdes am rechten Arm und rechten Fuß einige Quetschungen davongetragen, welche an sich ganz unerheblich sind und ihn an Wahrnehmung seines Amtes nicht hindern. Die Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde verdient die unbedingtste Anerkennung für ihre Haltung und Energie bei diesem bedauerlichen Excesse.

Die „B.-u. S.-Z.“ fügt hinzu: Im Laufe des gestrigen Tages haben tumultuarische Scenen in dem verufensten Theile der Stadt, der Königsmauer, stattgefunden. Dieselben waren durch das vorhergegangene sittenlose Betragen der dort wohnenden feilen Dienern und deren Beschäfer gewissermaßen provocirt worden, und sind, wenn auch an sich verwerflich, doch milder zu beurtheilen, wenn es sich bewahrheitete, daß die lebensgefährliche Verletzung eines Maschinenbauers die Rage heraufbeschworen habe. Unabhängig hiervon trieb der jüngere Janhagel Berlins am gestrigen Abende auf dem Alexanderplatz derartige Unfug, daß ein energisches Einschreiten der Polizeigewalt eintreten mußte. Die Vorkommnisse werden, so bedauerlich sie schon an sich sind, noch bedeutend durch alarmirende Erzählungen übertrieben. An der heutigen Börse sprach man — und wir erwähnen es, so unglücklich es klingt, als charakteristisches Zeichen — von der Vorsichtsmaßregel eines hiesigen Geld-Institutes, das die Uebermittlung der an- und verkauften Effekten zum ursprünglichen Zwecke hat. Das Institut beanstandet, wie wir hören, die übliche Lieferung nach dem durch die Unruhen gestörten Stadt-Biertel; eine Neugierigkeit, so übergroß, daß sie wohl eine ernste Klage verdienen möchte.

Die „Kreuztg.“ erfährt Folgendes darüber: Vorgestern, am Dinstag, soll während der Gewerks-Auffstellung an der Königsmauer ein Mann in diese enge Straße getreten sein, angeblich, um ein Bedürfnis zu befriedigen. Thatsache ist, daß er hier, wo fast jedes Haus wieder ein Bordell ist, seine ihm davongelaufene Frau gesehen hat, mit der er in einen sehr unerquicklichen Wortwechsel gerathen, der damit geendet, daß er von den diese Frauenzimmer beschützenden sogenannten Louis tüchtig durchgeprügelt wurde. Gestern Abend nun hatte sich in der Königsmauer eine große Anzahl Ruhestörer versammelt, die das Haus, in welchem sich die davongelaufene Frau befand, förmlich stürmten, Alles zerschlugen und selbst die Fensterkreuze nicht verschonten. Da bei solcher Gelegenheit ein Bordell dem andern Hilfe leistet, so entstand bald eine allgemeine Schlägerei, die um so mehr zunahm, als sich die Angreifer nach und nach durch hinzukommende neue Trupps vermehrten und die hinzugeeilten Schuzmänner von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Letztere trieben die Angreifer aus der Königsmauer hinaus in die nächsten Straßen und von diesen auf den Alexander-Platz, wo sich die Angreifer hinter den Tribünen festsetzten und gegen die Schuzleute hartnäckig ankämpften. Ein Theil der Angreifer hatte die Prenzlauer-Straße förmlich verbarrikadirt mit Rinnsteinbohlen und was sie sonst in der Eile hatten bekommen können, und empfingen die Schuzleute mit aufgerissenen Straßensteinen. Erst gegen 2 Uhr Früh wurden letztere Herr der Situation, nachdem sie die Angreifer von allen Seiten umgangen hatten. Selbstverständlich sind viele und schwere Verwundungen von beiden Seiten vorgekommen, doch keine Tödtung. Die Schuzleute sollen sich, wie man allgemein hört, sehr tapfer und brav benommen haben. Viele von ihnen sind schwer verwundet. Militär ist nicht requirirt worden; die Schuzleute wollten den Kampf allein bestehen. Es sind einige dreißig Arretirungen erfolgt. Alle sollen vom niedrigsten Gefindels sein.

Unsere an Ort und Stelle gestern und heute gesammelten anderweitigen Privatnachrichten beschreiben die bedauerlichen Vorfälle wie folgt: Ueber die erste Ursache des Excesses variiren die Gerüchte. Nach den Einen soll derselbe dadurch entstanden sein, daß ein Mann sich eines andern annahm, der auf einer an der Königsmauer von dem dort wohnenden läderlichen Gefindel erbauten fliegenden Tribüne einen bezahlten Platz eingenommen hatte und von den sogenannten Louis der Damen verhöhnt wurde. Als der erstere später in die Straße getreten, um ein Bedürfnis zu verrichten, sei er von jenem Menschen weiter hinein und endlich in ein Haus gedrängt worden, wo sie über ihn hergefallen und ihn dergestalt mit Schlägen und selbst mit Steinen gemißhandelt hätten, daß er blutend am Boden liegen geblieben. Hier hätten ihn endlich seine Kameraden gefunden. Nach andern Behauptungen ist die erste Prügelei durch gegenseitige Neckereien entstanden. So viel ist sicher, daß ein aus dem dort aufgestellten Spalier ausgetretener Mann schwer mißhandelt und verwundet wurde, in Folge dessen er zu einem in der Nähe wohnenden Wundarzt gebracht wurde. Bereits vorgestern Abend sammelten sich Menschenhaufen und griffen das Haus, wo ein theilhaftiges läderliches Frauenzimmer wohnte, an, demolirten die Fenster u. s. w. Gestern Morgen, während der Parade, zogen Pöbelhaufen wiederholt durch die Straße und stritten sich mit dem dort zur Schmach der Stadt einer Hauptstraße derselben so nahe wohnenden Gefindel herum. Den wenigen Polizeibeamten, die dort

waren, gelang es zwar immer, die Menschenhaufen aus einander zu bringen, indeß man rief der Polizei zu: „Wir kommen wieder!“ und gegen 6 Uhr wurde die sich versammelnde Menge, aus dem niedrigsten, zu jedem Excesse geneigten Pöbel, bestrafte Personen, Arbeitsburschen u. dergleichen, so groß und tumultuarisch, daß Hilfe von den Schutzmannschaften requirirt werden mußte. Obgleich wiederholt die Königsmauer geräumt wurde, drangen die Pöbelhaufen doch immer wieder ein, nachdem zwischen ihnen und den Bewohnern schon vorher der Zank zu Thätlichkeiten ausgeartet war und die Leute aus den Häusern ein eigenthümliches Bombardement aus den Fenstern auf die Haufen eröffnet hatten. Unter Anderem wurde von einem Kerl ein ganzes Fensterkreuz auf die Menge herabgeworfen. Schon am Nachmittage war eines der läderlichen Frauenzimmer, das sich herausgewagt, zu Boden geschlagen und gemißhandelt worden; die Menge drang nun in die Häuser und demolirte sechs derselben durch Einschlagen der Fenster und Thüren. Eines derselben, das einen Ausgang nach der Neuen-Friedrichsstraße hat, ist der Art verwüstet, daß selbst das Fachwerk eingeschlagen wurde. — Zur Räumung der Straßen war endlich eine ansehnliche Polizeimacht (wie wir hören 400 Schuzleute zu Fuß und zu Pferde) herbeigezogen worden, die wiederholt und Anfangs mit möglichster Schonung die Königsstraße räumten, um die Passage frei zu halten. Die Zahl des Pöbels und leider auch die der neugierigen Zuschauer, selbst Frauen mit kleinen Kindern auf dem Arm unter der Menge, war aber bald so angewachsen, daß kein Durchkommen möglich war, und der Pöbel zum offenen Widerstand schritt. Die Schuzleute wurden mit Stiel und großen Pflastersteinen geworfen; das Toben, Pfeifen und Schreien der Menge steigerte den Unfug, es erfolgten durch die Steinwürfe vielfach schwere Verwundungen. Ein Polizeihauptmann wurde so schwer im Gesicht verletzt, daß er fortgeschafft werden mußte, einem Schuzmann der Arm zerbrochen. Die Beamten mußten endlich mit gezogenem Säbel angreifen, zuerst mit dem Gefäß, dann mit der flachen Klinge Raum schaffen; zuletzt kam es im Handgemenge zu scharfen Hieben, und es fielen auf beiden Seiten viele Verletzungen vor. Die Verwundeten wurden in dem nächstgelegenen Polizeilokal verbunden und dort auch die zahlreichen Verhafteten gehalten, da man Nachricht erhalten, daß ein Haufen der Ruhestörer nach dem Marktplatz gezogen sei, um dort den ankommenden Gefangenentransport zu befreien. Der zu Pferde ankommende Polizei-Präsident, der die Menge freundlich anreden wollte, wurde gleichfalls mit Steinwürfen begrüßt. — Später erschien auch der General-Feldmarschall v. Wrangel mit Adjutanten auf dem Platz und belobte das mutige Verhalten der Schuzleute. Erst nach 1 Uhr gelang es der Polizei, der Ruhestörer gänzlich Herr zu werden. Militär ist nicht verwendet worden. Heute Morgen waren am Eingange der Königsmauer, die nun hoffentlich wohl besetzt werden wird, starke Schutzmannschaften, die Königsstraße aber überaus belebt. Unter der Masse sah man gestern wieder pöbelhaft jene Gestalten, die bei allen Excessen wie aus der Erde hervorzukommen scheinen.

**Pl. Berlin, 24. Okt.** [Die Excesse. — Vom Ministerium; Aenderungen in demselben.] Während der Gaia-Oper waren die hervorragendsten Gebäude, wie das Zeughaus, das Kronprinzen-Palais, die Kunstakademie und andere noch einmal illuminiert; gleichzeitige ereigneten sich in der Königsstadt betrübende Vorgänge. Excesse, welche am Einholungstage in einer verufenen Gasse, der Königsmauer, begannen, hatten das Gerücht verbreitet, daß die Fabrikarbeiter in Masse eine Demolirung der Gasse gelobt hätten, und zu diesem Zweck Abends anrücken würden. Es waren umfassende polizeiliche Maßregeln angeordnet, allein die Masse der Tumultuanten wuchs mit jeder Stunde. Die Maschinenbauer aber waren nicht auf dem Plage, sondern jenes elende Lumpengesindel, das bei jeder Gelegenheit Skandal sucht. Die Schutzmannschaft wurde mit einem Steinhagel beworfen und somit genöthigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Es kam zu einem offenen Kampfe, welcher mehrere Stunden währte, sich jedoch nur auf die umliegenden Straßen der Königsstadt beschränkte, in denen sich die Tumultuanten stellenweis verschanzten, um von verdeckter Stellung die Schutzmannschaft mit Steinen zu bewerfen. Auf beiden Seiten kam es zu erheblichen Verletzungen. Ein Polizeihauptmann, v. Stäckradt, und mehrere Schuzmänner wurden dienstunfähig vom Plage getragen, der Berweiser des Polizei-Präsidiums, v. Winter, stürzte mit dem Pferde und trug mehrfache Contusionen davon. Von den Excedenten sind mehrere lebensgefährlich verwundet, die Haupt-Rädelsführer verhaftet. Erst in später Nachtstunde gelang es, des empörenden Skandals Herr zu werden, ohne daß Militär aufgebeten worden. Wiederholungen ist vorgebeugt.

Die Ministerberatungen sind wieder aufgenommen worden und sollen in den nächsten Tagen, womöglich ohne Unterbrechung, fortgesetzt werden. Man will sich mit aller Energie den Kammervorlagen zuwenden, zu welchen während der Königsberger Feste hier die Vorarbeiten wesentlich gefördert worden sind. Die Minister v. Schwerin und v. Bernstorff sind unwohl, es dürfte daher eine, wenn auch nur kurze, Hemmung der Arbeiten eintreten. — Der Fürst Hohenzollern-Sigmaringen begiebt sich zu seiner Stärkung nach den hvarischen Inseln, wo er den Winter zubringen will. Hr. v. Auerswald tritt definitiv an seine Stelle, ob mit amtlicher Ernennung zum Ministerpräsidenten, ist noch nicht entschieden.

**Wofen, 24. Oktober.** [Demonstration.] In Nr. 243 des „Dienn. pozn.“ wird folgende Aufforderung veröffentlicht: „Wir laden hierdurch die geehrte Bürgerschaft, sowie auch die Landbewohner der großpolnischen Erde, endlich Alle, die der Ceremonie beizuwohnen wollen, auf den 27. d. Nachmittags zu der Feier der Errichtung eines Kreuzes für unsere im Königreich und in Litthauen gemordeten (zamordowanych) Brüderlein, um die Bande zu ehren, welche durch Brüder mit einander verbunden sind, und verbunden sein müssen. Zum Zeichen der Trauer werden wir deshalb jenes Kreuz auf dem Mickiewicz-Platz an der St. Martinikirche in Wofen errichten. In der Erwartung, daß unsere Landsleute sich recht zahlreich an dieser Feier theilnehmen werden, wollen wir gemeinschaftlich den Märtyrern der Sache unseres Vaterlandes eine Huldbigung dadurch darbringen, daß wir in dieser alten Wüste Großpolens das obengenannte Zeichen zur Ehre ihres Gedächtnisses aufstellen.“ — Es scheint, als ob die polnische Agitationspartei, da ihr im Königreich Polen jetzt das Demonstrieren doch ziemlich erschwert ist, unsere preussische Provinz und Stadt zum Schauplatz ihrer Demonstrationen machen und um jeden Preis, wenn irgend möglich, einen Zusammenstoß provoziren will. (Pos. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 22. Okt. [Die Maßregel gegen die Wohlthätigkeitsvereine.] Der 'Temps' bringt einen längeren Artikel über das Kund...

Schweiz.

Bern, 20. Okt. [Noten des Bundes-Raths über die Vorfälle von Bille-la-Grande.] Ich überfahre Ihnen den Wortlaut der bundes...

Breslau. [Personal-Chronik.] (Fortsetzung.) Berseht: 4) Der Referendarius Emil Biel aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Ratibor...

[Schleifische Stroh-Manufaktur.] Das Interesse, welches die Strohflechterei in Preußen schon seit vielen Jahren in Anspruch genommen hat...

Nachdem Herr Nachtigal sich mit einem der ersten Häuser in Berlin, W. Mertens (dem Besitzer der bekannten Strohhutfabrik von Guard Timme, Hausvogtei-Platz Nr. 5 in Berlin) vereinigt hat...

Die beiden Herren begen die Absicht, diesen Industriezweig recht bald in dem schlesischen Gebirge einzuführen, und lassen folgendes Schreiben an uns ergehen...

Nachdem die größten Schwierigkeiten überwunden, haben wir seit einem halben Jahre mit der Anfertigung von feinen Strohgeflechten aus inländischen Gräsern begonnen...

In Betreff näherer Auskunft, Muster u. bitten wir, sich stets an die Adresse unserer untenstehenden Unterschrift zu wenden.

Nachtigal und Mertens in Berlin, Hausvogtei-Platz Nr. 5.

Betriebs-Einnahmen der schlesischen Eisenbahnen.

Es gestalteten sich in den ersten neun Monaten des Jahres 1861 die Einnahme-Verhältnisse der in nachfolgendem bezeichneten Eisenbahnen...

Es verzeichnete in dem dreivierteljährigen Zeitraume des Jahres 1861:

Table with 3 columns: Eisenbahn, in Prozenten mehr/weniger als in 1860, Dividende des Jahres 1860.

Von denjenigen der Bahnen, die außer den Stammkapital-Prioritäts-Aktien besitzen, haben die folgenden für das Jahr 1861 Prioritäts-Kapitalien zu verzinzen...

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Okt., Nachm. 3 Uhr. Die Börse war auch heute ohne Leben. Die Rente eröffnete zu 68, fiel auf 67, 95, hob sich auf 68, 10 und schloß ziemlich fest zur Notiz.

London, 24. Okt., Nachm. 3 Uhr. Silber 60 1/2. Consols 92 1/2. Pr. Spanien 4 1/2. Mexitaner 26. Sardinier 81 1/2. Spr. Russen 100. 4 1/2 pr. Russen 93.

Wien, 24. Oktober, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas besser. 5proz. Metallg. 66. 4 1/2proz. Metallg. 57, 15. Bank-Aktien 737. Nordbahn 201, 50.

Frankfurt a. M., 24. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Desterreich. Effekten in Folge unangenehmerer Wiener Notirungen etwas matter. Schluß-Course: Ludwigsb.-Verb. 134 1/2.

Hamburg, 24. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Klare Stimmung. Rheinsche 90 1/2, Märkische 99. Schluß-Course: National-Anleihe 57.

Hamburg, 24. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärtig auf letzte Preise gehalten, ab Stettin pr. Frühjahr 152 gefordert, 150 zu bedingen.

Liverpool, 24. Oktober. [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umsatz. Preise steigend und fest.

Berlin, 24. Okt. Die Börse war auf niedrige auswärtige Notirungen in schwacher Haltung; dazu gefellte sich das Unbehagen über Straßensumulte...

Der Wechselverkehr ist als mäßig belebt zu bezeichnen, doch blieben die meisten Devisen eher zu haben als zu geben.

Breslau, 25. Okt. Der gestrige Tagespersonenzug aus Berlin ist erst um 8 1/2 Uhr Abends hier angekommen.

Breslau, 25. Oktober. [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Rothmarkt Nr. 7, 8 zwei lattunene Frauenkleider (Oberkörte), eins derselben braun und schwarz gefleckt...

Als mitbrächlich gestohlen wurden zwei weiß leinene Taschentücher, gez. S. M. und C. M. 7 polizeilich mit Beschlag belegt.

Verloren wurde: ein goldener Ohrring. Gefunden wurden: drei Stück Blechmarken, gez. B. 1082, Nr. 196 und Nr. 79 R.

Berliner Börse vom 24. October 1861.

Large table containing market data for various bonds (Fonds- und Geldcourse), foreign bonds (Ausländische Fonds), and bank shares (Preuss. und ausl. Bank-Action). Includes columns for Dividend and price.

Berlin, 24. Okt. Weizen loco 72-86 Thlr., neuer feiner weißer schleischer 83-84 1/2 Thlr. ab Bahn bez., dito bunter schleischer 82-83 1/2 Thlr. ab Bahn bez., dito weißer galizischer 83-84 1/2 Thlr. bez. - Roggen loco 80-82 1/2 Thlr. bez., 82-83 1/2 Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 82 1/2 Thlr. bez., Okt. und Okt.-Novbr. 52 1/2-52 Thlr. bez. und Okt., 52 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Debr. 52 1/2-53-52 1/2 Thlr. bez., Br. und Okt., 52 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Debr. 52 1/2-53-52 1/2 Thlr. bez., Br. und Okt., Frühjahr 52 1/2-53-52 1/2 Thlr. bez. und Br., 52 1/2 Thlr. Okt., Mai-Juni 53-52 1/2 Thlr. bez., Br. und Okt. - Gerste, große und kleine, 38-44 Thlr. pr. 1750 Pfd. - Hafer loco 23-27 Thlr. nach Qual, Lieferung pr. Oktbr. 25 1/2 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 25 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Debr. 25 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 25 1/2-26 Thlr. bez., Mai-Juni 26 1/2 Thlr. Br., 26 1/2 Thlr. Okt. - Erbsen, Roth- und Futterwaare 52-64 Thlr. - Winterraps 93-97 Thlr. - Winterräben 92-94 Thlr. - Rüböl loco 13 1/2-14 1/2 Thlr. bez. und Okt., 13 1/2 Thlr. Br., Nov.-Debr. 13 1/2-14 1/2 Thlr. bez. und Okt., 13 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Okt., April-Mai 13 1/2 Thlr. bez. und Okt., 13 1/2 Thlr. Br. - Feindl loco 12 1/2 Thlr. Br. - Spiritus loco ohne Faß 21 1/2-21 1/2 Thlr. bez., pr. Oktbr. 21 1/2-21 1/2 Thlr. bez. und Okt., 21 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 20 1/2-21 1/2 Thlr. bez. und Br., 20 1/2 Thlr. Okt., Novbr.-Debr. 20 1/2-21 1/2 Thlr. bez. und Br., 20 1/2 Thlr. Okt., Febr.-März 20 1/2-21 1/2 Thlr. bez., März-April 20 1/2 Thlr. bez., April-Mai 20 1/2-21 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 20 1/2-21 1/2 Thlr. bez. - Roggen loco und schwimmend etwas billiger zu kaufen, trotzdem wenig beachtet. Termine wurden zu weichen Preisen gebandelt. Gefündigt 23,000 Ctr. Hafer ohne Verladung. Gefündigt 1200 Ctr. Rüböl geringes Geschäft zu wenig veränderten Preisen. Spiritus gab wesentlich im Werthe nach. Gefündigt 90,000 Quart.

Stettin, 24. Okt. Weizen flau und niedriger, loco pr. 85 1/2 gelber 82-86 1/2 Thlr. bez., neuer polener 82-82 1/2 Thlr. bez., bunter poln. gelber 81-87 Thlr. bez., galizischer 83 Thlr. bez., 83-85 1/2 Thlr. gelber Oktbr. (geltern Abend 83 1/2 Thlr. bez.) 88-87 1/2-1/2 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 85 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 86 Thlr. Br. und Okt. - Roggen matt, loco pr. 77 1/2 Thlr. bez., 77 1/2 Thlr. Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 51-50 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 51-50 1/2 Thlr. bez., zu 50 1/2 Thlr. regulirt, 50 1/2 Thlr. Okt. - Gerste loco pr. 70 1/2 Thlr. bez., 44 Thlr. bez., rollend 43 1/2 Thlr. bez., 69-70 1/2 Thlr. Oktbr. 44 Thlr. Okt. - Hafer ohne Handel, 24-28 Thlr. Br. - Rüböl matt, loco 12 1/2 Thlr. bez., Oktbr. dito, April-Mai 13 1/2 Thlr. bez. - Spiritus flau, loco ohne Faß 21 1/2-21 1/2 Thlr. bez., Oktbr. 21 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Okt., Oktbr.-Novbr. 21 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Debr. 19 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 20 1/2-20 Thlr. bez. und Okt.

Breslau, 25. Okt. Wind: Ost. Wetter: schön, kühl. Thermometer Früh 1° Wärme. Barometer 28 1/4. Am heutigen Markte war bei guten Angeboten und schwächerer Kauflust eine entschieden mattere Stimmung vorherrschend.

Weizen billiger erlassen; pr. 84 1/2 Thlr. weißer 75-94 Sgr., gelber 75-93 Sgr. - Roggen ruhiger; pr. 84 1/2 Thlr. 55-58-61 Sgr., feinsten 62-64 Sgr. - Gerste wenig beachtet; pr. 70 1/2 Thlr. weißer 45 Sgr., helle 43-44 1/2 Sgr., gelbe 40-42 1/2 Sgr. - Hafer bei reichlichen Offerten kaum preishaltend; pr. 50 1/2 Thlr. schleischer 24-27 Sgr. - Erbsen schwaches Geschäft. - Widen wenig angeboten. - Delfaarten preishaltend. - Schlaglein unverändert.

Wider. 40-44-48 Sgr. pr. Saß à 150 Pfd. Brutto. Schlaglein/faat... 150-165-180 Gerste... 190-215-230 Winterraps... 185-198-214 Winterräben... 160-176-186 Klee/faat wenig Geschäft, weiße 13-15-18-20 Thlr., rothe 11 bis 13-14 1/2 Thlr. - Thymothee 10-11 1/2 Thlr. - Kartoffeln pr. Saß à 150 Pfd. 24-28 Sgr., in Partien 20-24 Sgr., pr. Meße 1-1 1/2 Sgr.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco und Oktober 13 Thlr., Frühjahr 13 1/2 Thlr. Br. - Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19 1/2 Thlr. bezahlt, Oktober 19 1/2 Thlr. bezahlt, Frühjahr 18 1/2 Thlr. Br.

Posen, 24. Oktober. Wetter: hell und warm. Roggen: matt erdfennend, schließt etwas feier. Gel. - Wispel. Loco per d. Monat 44 1/2 bez., Oktober-November 44 1/2-45 1/2 bez. u. Br., November-Dezember 44 1/2 bez., Dezember-Januar 44 1/2 bez. u. Br., 1/2 Okt., Januar-Februar - Frühjahr 1862 45 1/2 Okt., 1/2 Br. Spiritus: niedriger. Gel. 15,000 Ort. per d. Monat 19 1/2 bez. u. November 19 1/2 Br., Dezember 18 1/2 Br., Januar 1862 19 Br., Februar 19 bez. u. Okt., März 19 Okt., April-Mai 19 1/2 bez. u. Okt., 1/2 Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Wärtner in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.